

Unser neuer Schulrat 2021–2024

Nachdem wir in der letzten Zeitung Karl Loher und Susanne Gschwend verabschiedet haben, begrüßen wir in dieser Ausgabe unseren neuen Schulrat. Was haben sich die bisherigen Ratsmitglieder vorgenommen und wer sind die zwei «Neuen»? Erfahren Sie mehr und lernen Sie unseren Schulratspräsidenten Samuel Hanselmann und das neue Schulratsmitglied aus Eichenwies, Fabian Heeb, kennen!

Samuel Hanselmann, wieso wolltest du Schulratspräsident werden?

Als Schulleiter und Lehrer kam ich immer wieder mit den Aufgaben der Schulverwaltung und des Schulrats in Kontakt. Es schien mir schon immer spannend, die vielfältigen Kontakte in die verschiedenen Schulen zu knüpfen und gemeinsam mit den Lehrpersonen die Schule weiter zu entwickeln.

Wofür bist du konkret zuständig?

Als Schulratspräsident organisiere und leite ich die Schulbehörde, habe die Aufsicht über die laufenden Geschäfte und das Personalwesen. Insgesamt bin ich Ansprechperson für Eltern, Mitarbeiter, Behörden und andere Anspruchsgruppen.

Was bedeutet für dich eine gute Schule?

Wie im Leben, sollen in einer Schule die Kinder auch Eigenverantwortung für ihr Handeln übernehmen können. Das Miteinander sollte im Mittelpunkt stehen und Fairness und gegenseitiger Respekt gelebt werden. In einem wohlwollenden, abenteuerlustigen und wertschätzenden Klima leben die kleinen Menschen auf und bringen ihre Interessen und Fähigkeiten jeden Tag aufs Neue ein.

Gibt es ein Thema, welches dir besonders am Herzen liegt?

Wichtige Themen sind für mich Kooperation in den Schuleinheiten, die Digitalisierung und die Integration. In der Integration ist eine Verbesserung der Lebensumstände in der Kindheit äusserst wichtig. Hier werden die Voraussetzungen für ein lebenslanges Lernen gelegt und wir als Schule dürfen uns nicht vor einer frühen Förderung verschliessen. Kooperation bekommt in der heutigen Arbeitswelt einen immer höheren Stellenwert. Mit der digitalen Transformation und der Kompetenzorientierung sind die Schulen mit neuen Anforderungen konfrontiert. Diese Herausforderungen bieten aber auch Chancen, neue Potenziale und individualisierte Lernwege zu entdecken. Damit die Schülerinnen und Schüler auf eine digitalisierte Arbeitswelt vorbereitet werden können, brauchen auch die Lehrerinnen und Lehrer neue Kompetenzen, um die digitalen Möglichkeiten zu reflektieren und gewinnbringend im Unterricht einzusetzen.

Was ist dir in der Erziehung deiner Kinder wichtig?

Meine Kinder sollen ihren Weg selbständig und mit möglichst viel Selbstverantwortung gehen können. Ich lege grossen Wert darauf, dass sie genügend Bewegung, Schlaf und frische Luft bekommen. Es freut mich, wenn sie sich eigene Ziele setzen und diese zu erreichen versuchen.

Ein paar unterhaltsame Fragen an Samuel Hanselmann...

Beschreibe deinen Job in einem Wort? kooperativ
Was inspiriert dich? Ein Spaziergang mit Freunden in einer schönen Landschaft.
Ohne dieses Produkt kann ich nicht leben? Joggingsschuhe
Sommer oder Winter? Ein sonniger Herbsttag im Wald!
Wärst du gerne nochmals 18? Ja sicher.
Morgenmensch oder Nachteule? Leider habe ich das Ausschlafen verlernt!
Strand oder Berge? Berge – wandern, skifahren, klettern
Dein Lieblings-Film? Der Club der toten Dichter
Dein Traumjob als du 6 Jahre alt warst? Bergbauer auf einer Alp
Was ist deine Morgenroutine? aufstehen, Kinder wecken, gemeinsam frühstücken, ...daily life
Beschreibe dich in drei Worten? pragmatisch, verlässlich, sportlich
Wer ist deine Musikikone? Bruce Springsteen
Wer ist dein Vorbild? Verschiedene Menschen, die ich bei der Arbeit oder im Sport kennenlernen durfte. Es gibt viele Charakterzüge, die ich bei anderen bewundere und bei mir nur dann und wann antreffe.
Was ist dein Lieblingsbuch? Wassermusik von T.C. Boyle
Das beste Gemüse auf der Welt? panierte Aubergine
Kaffee oder Tee? Kaffee am Morgen, Tee am Abend
Dein Lieblings-Fastfood? selbstgemachtes Fladenbrot
Dein Lieblingslied? born to run
Dein Traumreiseziel? Costa Rica, am Strand von Ostional das Surfen richtig lernen.
Was ist deine Lieblingstageszeit? Morgens um 9.00 Uhr... da ist die Welt noch in Ordnung!
Was fällt dir bei anderen Menschen als Erstes auf? Das Strahlen in den Augen – die Ausstrahlung im Allgemeinen.



Editorial

Mit der neuen Legislaturperiode sind wir im Schulrat der Primarschule EKMO in das neue Jahr gestartet. Als «frische» Ratsmitglieder dürfen Fabian Heeb und ich auf den reichen Erfahrungsschatz von Monika Baumgartner, Anja Baumgartner und Peter Kobler zählen. Gemeinsam sind wir verantwortlich für die strategische Führung der Primarschulgemeinde der Dörfer Eichenwies, Kriessern, Montlingen und Oberriet (EKMO). Unsere Schulgemeinde zählt mit mehr als 700 Schüler*innen und rund 100 Lehrpersonen zu den grösseren Kooperationen im Rheintal.

In den verschiedenen Schulhäusern und Kindergärten stehen interessante Projekte an. Wichtige Meilensteine, wie die neue Beurteilungspraxis oder die Erneuerung der Infrastruktur, werden uns durch die nächste Zeit begleiten.

Mir persönlich ist es ein grosses Anliegen, veränderte Bedürfnisse der Gesellschaft aufzunehmen und mit den geeigneten Massnahmen in der Schullandschaft anzugehen und umzusetzen. Uns allen stehen in den nächsten Jahren und Jahrzehnten grosse Veränderungen bevor. Die Digitalisierung wird nicht Halt machen und die Integration von verschiedenen Kulturen bekommt mit der gesellschaftlichen Durchmischung einen sehr hohen Stellenwert. Und nicht zuletzt möchten wir uns in diesen Veränderungsprozessen auf den Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung machen. Denn die Kinder von heute sind die Gestalter von morgen und wir möchten ihnen helfen, sich zu offenen, interessierten und achtsamen Menschen zu entwickeln – damit wir uns gemeinsam an der bestmöglichen Konstruktion der Zukunft beteiligen.

Samuel Hanselmann / Schulratspräsident

Name: Samuel Hanselmann

Jahrgang: Frisur: 1944 – geboren: 1977

Wohnort: in der Nähe vom Wichensteiner Seeli in Oberriet

Familie: vier Grosseltern, drei Kinder, eine Frau

Beruf: Lehrer, Schulleiter, Schulratspräsident

Hobbies: eat, ride, read, repeat

Steckbrief

Fabian Heeb, Schulrat, Eichenwies

Wieso wolltest du Schulrat werden? Da meine Kinder jetzt schulpflichtig sind, sehe ich im Schulrat eine interessante und spannende Herausforderung.

Was ist dir in der Erziehung der/deiner Kinder wichtig? Anstand, Selbständigkeit und Ehrgeiz

Was bedeutet für dich eine gute Schule? Wenn die Kinder gerne und motiviert zur Schule gehen.

Was ist dein Ressort? Familie und Soziales

Was bedeutet deine Aufgabe genau? In diesem Ressort sind viele verschiedene Aufgaben des Schulrates vereint. Die Zuständigkeit beinhaltet wichtige Themen von Frühförderung, Musikschule und Migrationsbemühungen mit den notwendigen Angeboten über die Elternmitwirkung bis hin zu den Transporten von Schülerinnen und Schülern.



Name: Fabian Heeb

Jahrgang: 1983

Wohnort: Eichenwies

Familie: verheiratet mit Anita, Kinder Elias (6) und Nina (4)

Beruf: Geschäftsführer von Heeb Haushaltapparate GmbH

Hobbies: Turnverein, Jassen, Kochen und die Familie

Steckbrief

Auszug aus dem Schulrats-Organigramm

Aufgabenschwerpunkte / Ressorts				
Präsidiales	Familie/Soziales	Pädagogik	Finanzen	Infrastruktur / Liegenschaften
Samuel Hanselmann	Fabian Heeb	Anja Baumgartner	Peter Kobler	Monika Baumgartner
Schwerpunkte: – Führung Schulrat – Führung Schulverwaltung – Personalpolitik – MAG-Führung (SL) – Informations- und Öffentlichkeitsarbeit – Gesamtkoordination	Schwerpunkte: – Migrationsthematik – Gesundheit – Elternmitwirkung – Transporte – Tagesstrukturen – Frühförderung	Schwerpunkte: – Pädagogik – Controlling – Schulentwicklung – Fördermassnahmen – EKMO-Zitig	Schwerpunkte: – Rechnungskontrolle – Budget/Finanzplanung	Schwerpunkte: – Planung Infrastruktur und Liegenschaften – Beschaffungsmanagem. – Budgetplanung – Instandhaltung Mobiliar, Geräte – Führung Hauswarte Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
	Betreuungsperson PSE	Betreuungsperson PSO	Betreuungsperson PSM	Betreuungsperson PSK
Kommissionen und Delegationen				
– Finanzkommission – Informatikkommission – Infrastruktur/ Liegenschaften – Lenkungsausschuss RKK – Gesamtkoordination	– Vorstand Musikschule	– Logopädische Vereinigung – SGO (Saalgemeinschaft Oberriet)	– Finanzkommission – Informatikkommission – SGM (Saalgemeinschaft Montlingen)	– SGK (Saalgemeinschaft Kriessern)

Monika Baumgartner, Kriessern

Speziell an meinem Ressort: Ich bin seit acht Jahren Schulrätin und das Amt gefällt mir nach wie vor gut; es ist eine spannende, aber nicht immer einfache Aufgabe. Seit vier Jahren bin ich zuständig für die Infrastruktur und die Liegenschaften. Dies ist ein kleines Arbeitspensum, welches es mir ermöglicht, flexibel zu arbeiten. Da ich für alle vier Standorte zuständig bin, gibt es immer einiges zu tun. Diese Aufgabe könnte ich aber ohne die Mithilfe der Hauswarte, der Schulleitungen sowie meiner Kolleginnen und Kollegen aus dem Schulrat und der Schulverwaltung nicht so reibungslos ausführen.

Was mir am Herzen liegt: Kinder sollen «Kind» sein dürfen!



Philipp Benz, Montlingen / Eichenwies



Philipp Benz, wohnhaft in Eichenwies, gelernter Landschaftsgärtner, ist nun seit fast 3 Jahren Hauswart in Montlingen. Hier hat er sich durch seinen kompetenten Kollegen ein solides Grundwissen angeeignet. Im Sommer 2020 hat er nun die Ausbildung zum «Hauswart mit Eidg. Fachausweis» gestartet. Mit der Pension von Peter Heeb ergibt sich nun für Philipp die Chance, das Hauswartsteam in Eichenwies zu übernehmen. «Ich freue mich auf die neue und interessante Herausforderung sozusagen vor meiner Türschwelle!» Das Montlinger Team bedankt sich bei Philipp für seinen engagierten Einsatz und wünscht ihm eine tolle Zeit in Eichenwies!

Roland Loher, Montlingen

Roland Loher, wohnhaft in Montlingen und vierfacher Vater, wird ab dem 1. Mai das Hauswartsteam der Montlinger Schulhäuser ergänzen. Als gelernter Schreiner und bisheriger Mesmer in der Kirche Montlingen bringt Roland Loher einen reichen Erfahrungsschatz mit, um das Hauswartsteam tatkräftig unterstützen zu können. Die Arbeit selbst wird für Roland wenig neue Herausforderungen bringen, doch freut er sich speziell auf die Zusammenarbeit mit dem Team und die nur noch seltenen Einsätze an Wochenenden. «Ich freue mich auf die Kinder und die Lebendigkeit in den Schulhäusern.»



Personelles Eichenwies

Per 31. Januar 2021 beendete unsere Teilzeitlehrperson in der 4. Klasse, **Franziska Dürr**, ihre Anstellung. Wir danken ihr für ihren engagierten Einsatz und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute. Die Nachfolge übernimmt die 42-jährige **Nicole Eisenbart** aus Altstätten. Nicole ist in EKMO ein bekanntes Gesicht. Im 2012 hat sie die erste Stellvertretung im Eichenwies übernommen und ist seither immer wieder mal im Einsatz. Zwei Jahre war sie als Klassenlehrerin in Kriessern tätig. Nun freut sie sich, in Eichenwies wieder eine Anstellung zu haben – die Freude beruht auf Gegenseitigkeit. Herzlich willkommen, Nicole!

Peter Kobler, Montlingen



Wie ich meine Tätigkeit erlebe: Die ersten vier Jahre sind als Lehrjahre wie im Fluge vergangen. Ich war darin gefordert, mich so schnell wie möglich zurecht zu finden und es gab keine Sitzung, in der ich nicht immer wieder etwas Neues kennenlernen durfte. Es freut mich, die bereits vorhandenen Erfahrungen und begonnene Arbeiten fortsetzen zu dürfen und die Schulentwicklung weiter vorantreiben zu können. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den bisherigen und neuen Mitgliedern im Schulrat. Die EKMO empfinde ich als eine dynamische, fortschrittliche und innovative Schule mit motivierten Lehrpersonen und einer bestechenden Verwaltung. Ich freue mich, meinen Beitrag für die schulische Entwicklung leisten zu dürfen.

Persönliche Anliegen: Neben den pädagogischen Zielen sind mir auch die sozialen Aspekte sehr wichtig. Unsere Kinder sollen auch zu einer Persönlichkeit reifen können. Aktivitäten ausserhalb der Schulzimmer sind bei mir sehr hoch angesiedelt. Skilager, Sommerlager, Klassenreise, Projektwochen, usw.

Anja Baumgartner, Oberriet

Der Ressort-Wechsel bedeutet für mich: Nach vier lehrreichen Jahren im Schulrat, bei denen ich für das Ressort Familie / Soziales zuständig war, habe ich zum Ressort Pädagogik gewechselt. Hier nehme ich auch an den GL-Sitzungen teil und bekomme so einen tieferen Einblick ins operative Geschäft des Schulalltags. Ich freue mich auf die neue und sicher spannende Aufgabe.

Es macht mir Spass, Mitglied des Schulrates zu sein und zusammen mit meinen engagierten Kolleg*innen, den Lehrpersonen und den Frauen der Schulverwaltung für das Wohl der Kinder zu sorgen.

Was mir am Herzen liegt: Ich wünsche mir, dass die Kinder mit dem neuen Beurteilungssystem, zusammen mit dem Lehrplan Volksschule, den Druck des Schulalltags noch individueller bewältigen können. Die Schule soll Lust anstatt Frust bereiten und das Kind ins Zentrum stellen.



Personelles Oberriet



Mit dem Übertritt Marcelle Heers in ihre Pension übernimmt die bisherige Jobsharing-Partnerin **Franziska Eberle** zusammen mit **Corinne Bischoff** die Klasse. Franziska Eberle wird jeweils am Montag, Dienstag und Freitag unterrichten, Corinne Bischoff am Mittwoch und Donnerstag. Im nächsten Schuljahr wird Corinne Bischoff dann nur noch in der Klasse 3b/4b im Einsatz sein. Für die Schülerinnen und Schüler bringt das den Vorteil, dass sie von zwei Lehrpersonen

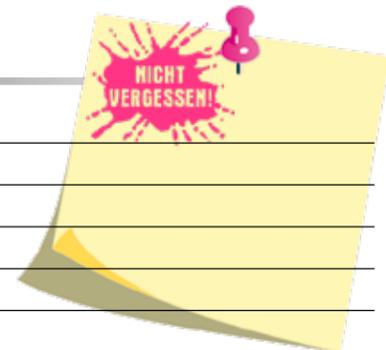
weiter unterrichtet werden, die sie schon kennen. Den beiden Lehrpersonen und ihrem familiären Umfeld danken wir herzlich, dass so eine pragmatische Regelung möglich wurde.

12

Termine

2.–5. April	Osterfeiertage
6.–9. April	Projektwoche Eichenwies
6.–9. April	Projektwoche Oberriet
10.–25. April	Frühlingsferien
10.–12. Mai	Projektwoche Montlingen
13.–16. Mai	Auffahrt
22.–24. Mai	Pfingsten
10. Juni	Sporttag Montlingen (Verschiebedatum 17.6.21)
16. Juni	Klein«IMTA» (Schulhausausstellung) Kriessern
11.7.–7.8.	Sommerferien

Unser Terminkalender ist leider sehr klein, da wir wegen der unstillen Coronasituation nicht verlässlich planen können. Weitere Termine und Infos finden Sie laufend unter www.orschulen.ch.



Marcelle Heer, Oberriet

Ich treffe Marcelle Heer und ihre Klasse 4b in ihrem einladenden Schulzimmer an, wo sie gerade hölzerne Schmetterlinge mit Metallic-Farbe verzieren – ein erster Hauch von Frühling schwebt durch die ruhige und entspannte Schulzimmeratmosphäre. Obwohl die erfahrene Lehrperson eine Maske tragen muss, ist die wertschätzende Haltung als gut eingespieltes Team sofort spürbar. Ich staune über den Abschiedsgruss am Ende des Schultages, welcher mit einer Verbeugung und den Worten «Mein Herz grüsst dein Herz» einhergeht. Marcelle erzählt mir, dass sie in der Corona-Zeit verschiedene Grüsse aus aller Welt gesammelt hätten. Der indische Gruss Namaste bedeutet wörtlich übersetzt «Verbeugung dir», die Schüler*innen haben daraus nun diesen Gruss für sich formuliert.

Marcelle hat das Lehrerseminar 1976 abgeschlossen und stand bereits als 20-Jährige vor ihrer ersten Klasse in Thal SG. Dies war eine grosse Herausforderung, denn die Lehrpersonen wurden damals mit wenig pädagogischem und methodischem Hintergrundwissen in die Arbeitswelt entlassen – im Vergleich zu heute! Und nun stand sie da, vor 44 Erst- und Zweitklässern, ihrer ersten eigenen Klasse, von der sie schon immer geträumt hatte. Seit dem Kindergarten wollte Marcelle Lehrerin werden und ist nie von ihrem Vorhaben abgekommen. Sie wusste nur eins, sie wollte es anders machen – wie anders, das würde sie nun herausfinden!

Sie wird wohl nie vergessen, wie sie sich mit ihrer Klasse vor dem kleinen Schwimmbad direkt um 8.00 Uhr für den Schwimmunterricht verabredet hat. Sie selbst fuhr mit ihrem Ciao-Töffli die Auffahrt hinauf vor den Eingang, als fluchend der Bademeister herausstürmte und sie wild anschrie, was sie für ein «Saugoof» sei, mit dem Töff hier hochzufahren. Sie solle ihm nun sagen, in welche Klasse sie gehe, damit er sich bei ihrem Lehrer beschweren könne! Marcelle lief rot an und stellte sich als neue Lehrerin der Unterstufe vor und sie wolle mit ihrer Klasse nun schwimmen gehen. Da hatten plötzlich beide rote Köpfe und der Bademeister las ihr seither alle Wünsche von den Augen ab!

Die Beziehung zu den Schüler*innen wandelte sich mit den Jahren. Die lässige und dynamische Lehrperson veränderte sich, wenn man alsbald mit dem Blick einer Mutter seine Lernenden betrachtete und einen anderen Bezug zu den Eltern entwickelte. Aber Erfahrungen prägen und vertiefen auch Überzeugungen und Wertvorstellungen, denen man sich immer bewusster wird und auch danach handelt.

Ein Kind als Ganzes betrachten und nicht nur den Fokus auf das Lernen richten, es in seiner Art zu würdigen und mit Achtsamkeit und innerer Offenheit zu einem Mitglied der Gemeinschaft machen, damit es mitwirken und im Handeln Erfahrungen machen kann!

Diese Haltung war schon früh ein wichtiger Leitgedanke von Marcelle und hat ihren Unterricht geprägt. Sie ist auch der Überzeugung, dass sich die positive Stärkung der Kinder erfolgsversprechender und nachhaltiger auswirkt, statt zu bestrafen oder zu tadeln. Themen, welche in der Klasse auftauchen, haben auch immer etwas mit der Lehrperson und der eigenen Entwicklung als Lehrperson zu tun.



Marcelle ist eine überzeugte Mehrklassen-Lehrperson. Sie sieht den Gewinn für die Lernenden sowie für die Lehrenden klar darin, dass die Älteren die Abläufe kennen, Unterstützung und Hilfestellung bieten und einen Rückblick des bereits Gelernten haben können. Die Jüngeren können sich schneller orientieren in der Klasse und haben einen Ausblick darauf, was kommen wird. Die Differenzierungsmöglichkeiten in einer altersdurchmischten Klasse sind breiter nutzbar, denn die Kinder lernen voneinander.

Wenn Marcelle auf all ihre Unterrichtsjahre zurückblickt, fällt ihr schon deutlich auf, dass heute die jungen Menschen sehr viel mehr leisten und können müssen. Die musischen Fächer sind von ca. 50% auf maximal 20% pro Woche geschrumpft, dafür werden zwei Fremdsprachen unterrichtet. Auch für die Lehrpersonen ist der Spielraum, den Unterricht selbst zu gestalten, durch die Anforderungen der Lehrpläne stark eingeschränkt worden. Sie selbst habe von der «Wahrscheinlichkeitsrechnung» erst in der Mittelschule gehört, heute werden bereits die Mittelstufenschüler*innen damit vertraut – wie viel müssen unsere Kinder heute leisten?

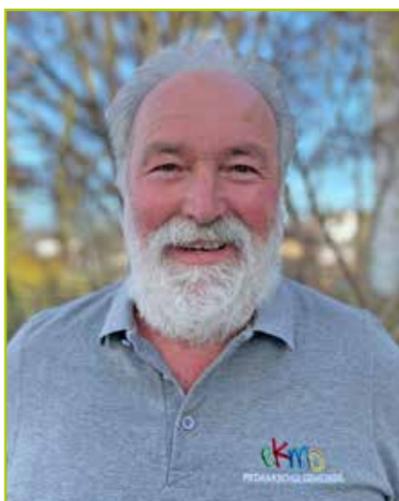
Auf die Frage, was nun die Pläne nach Beendigung ihrer Lehrerinnenkarriere sind, sagt Marcelle: «Nichts – ich bin offen für Neues und vogelfrei! Ich möchte in den Tag hineinleben und schauen, was auf mich zukommt. Ich werde die maskenfreie Stille geniessen.», und strahlt über das ganze Gesicht! *bk*

Nun sagen wir dir, liebe Marcelle, tschüss und danken dir für dein dreizehnjähriges Mitarbeiten in unserem Team. Du bist in dieser Zeit immer für deine Werte eingestanden und bist kompromisslos deinen Weg gegangen. Ein Weg, auf dem das Kind immer im Mittelpunkt stand. Dein Sensorium nahm immer wahr, wenn etwas nicht passte, nicht stimmig war und du hast dir mit deinen Klassen viel Zeit genommen, um Negatives aus der Welt zu schaffen, damit gute Energie fliessen konnte. Dafür sind dir nicht nur die Kinder dankbar gewesen, sondern auch die Eltern. Im Team wurdest du dafür geachtet. Wir danken dir für dein Wirken bei uns und wünschen dir **alles Gute**. *rz*

Peter Heeb, Eichenwies

Peter Heeb ist in Altstätten mit sechs Geschwistern aufgewachsen. Nach der Schulzeit startete er die Lehre als Maurer. Im April 1974 schloss er diese erfolgreich ab und wechselte in ein grösseres Baugeschäft, wo er im Tiefbau arbeitete. Nach 30 Jahren kamen gesundheitliche Beschwerden dazu, besonders die Hüfte bereitete ihm Mühe. 2001 bewarb er sich dann als Hauswart in der Oberstufe Oberriet und wurde unter 100 Bewerbern auserkoren. Nach zwölf Jahren wurde in Eichenwies die Hauswartstelle frei und Peter packte mit 55 Jahren nochmals die Chance, seine Stelle zu wechseln. Als Hauswart hat ihm besonders die Vielseitigkeit gefallen. Die Absolvierung der eidgenössischen Hauswartprüfung war zwar sehr anspruchsvoll, jedoch findet er diese sehr wichtig, denn der Aufgabenbereich eines Hauswarts ist sehr gross.

Seit acht Jahren ist Peter in Eichenwies und es gefällt ihm super gut. Er schwärmt regelrecht vom Team und den Kindern und meint:



Auch das Eichenwieser Team würde Peter gerne noch lange behalten. Wir haben ihn als einen sehr bodenständigen, fleissigen und zufriedenen Menschen kennen und schätzen gelernt. Auf die Frage, was denn Peters Rezept zum Glücklichein ist, lacht er und antwortet: «Zum Glücklichein braucht es nicht viel. Es sind die kleinen Sachen, die einen freuen und aufstellen.» In der Schule sind es zum Beispiel die freundlichen Schüler*innen, privat seine wachsende Familie. Peter hat sechs Kinder und in der Zwischenzeit bald zwölf Grosskinder. Deshalb wird ihm auch in der Pension nicht langweilig. «Zu Hause gibt es einiges zu erledigen, von Mai bis September ist dann wieder Alpsaison. Dieses Jahr bauen zwei Kinder ein Haus, da werde ich sicher ab und zu helfen. Und wer weiss, vielleicht gehen Erika und ich miteinander ein bisschen reisen. Langweilig wird es bestimmt nicht.» Auf die Frage, was er seinem Nachfolger weitergeben möchte, antwortet er: «Ich möchte ihm ein sauberes Schulhaus übergeben und hoffe, dass es ihm auch so gut gefällt wie mir.» Auch wünsche er ihm alles Gute, und dass die jungen Erwachsenen vermehrt den Weg zum Abfalleimer finden.

Peter betont, dass es ihm wichtig sei, sich bei der Schulleitung und dem ganzen Team für die tolle Zusammenarbeit zu bedanken. Diesen Dank kann das Team nur zurückgeben, es war eine grosse Freude, acht Jahre mit Peter zusammenzuarbeiten. Wir werden seine gutmütige, hilfsbereite Art sowie sein handwerkliches Geschick vermissen und wünschen ihm und seiner Familie, allen voran seiner wunderbaren Frau Erika, nur das Beste. *ts*

«Wenn ich jünger wäre, würde ich noch lange hier weitermachen. Das Alter ist jedoch fortgeschritten und mit 64 Jahren ist es Zeit, in den Ruhestand zu gehen.»



Schnee juhee...



...Impressionen rund um die Schneesporthwoche



ERG wird ganz der Schule zugeteilt



Die Volksschule im Kanton St.Gallen hat in den letzten drei Jahren Erfahrungen mit dem neuen Lehrplan gesammelt. Es zeigte sich, dass die Inhalte des Lehrplans und die kantonalen Rahmenbedingungen grundsätzlich passen und in den Schulen erfolgreich umgesetzt werden können.

Anlass zu Diskussionen gab bei der Überprüfung der Lehrplan-Rahmenbedingungen insbesondere die Organisation des Fachs ERG (Ethik, Religionen, Gemeinschaft). Dieses Fach unterrichten seit der Einführungsphase des neuen Lehrplans sowohl die Schule wie auch die Landeskirchen – eine schweizweit einzigartige Sonderlösung. Aktuell entscheiden die Eltern, bei wem ihr Kind ab der 3. Primarklasse dieses Wahlpflichtfach besucht.

Gemäss dem Beschluss des Bildungsrates wird ab August 2021 das Fach ERG sowohl in der Primarschule als auch auf der Oberstufe zum rein schulischen Fach im Klassenverband. Der Entscheid begründet sich damit, dass die fragliche Thematik in der ganzen Klassengemeinschaft gefördert und die spaltende Wirkung des bestehenden Modells zwischen den unterschiedlichen Anspruchsgruppen – oft entlang der Abgrenzung zwischen christlichem und nichtchristlichem Hintergrund – überwunden werden soll.

ERG bleibt ein eigenständiges und obligatorisches Fach in der Lektionentafel. Dies sichert den hohen Stellenwert der entsprechenden Inhalte und erlaubt es der Schule, ihren gesellschaftlichen Integrationsauftrag bruchlos zu erfüllen. Auch wird vom Kanton empfohlen, dass die Klassenlehrperson oder eine Teilzeitlehrperson mit grösserem Pensum dieses Fach unterrichtet, damit die Förderung der Klassengemeinschaft ins Zentrum gestellt wird.

Die Landeskirchen bleiben mit dem Religionsunterricht ein wichtiger Teil des Schullebens. Die bisherigen Religionsstunden bleiben wie gehabt im Stundenplan der Schülerinnen und Schüler bestehen:

1. Klasse	1 Lektion Religion ökumenisch
2. Klasse	2 Lektionen Religion ökumenisch
3. und 4. Klasse	je 1 Lektion Religion katholisch oder evangelisch
5. und 6. Klasse	je 1 Lektion Religion ökumenisch

In der Perspektive Ethik, Religionen, Gemeinschaft entwickeln Schüler*innen Kompetenzen für das Leben mit verschiedenen Kulturen, Religionen, Weltanschauungen und Werteeinstellungen. In einer pluralistischen und demokratischen Gesellschaft gilt es, eine eigene Identität zu finden, Toleranz zu üben und zu einem respektvollen Zusammenleben beizutragen. Dazu denken Lernende über menschliche Grunderfahrungen nach und gewinnen ein Verständnis für Wertvorstellungen und ethische Grundsätze. Sie begegnen religiösen Traditionen und Vorstellungen und lernen, mit weltanschaulicher Vielfalt und kulturellem Erbe respektvoll und selbstbewusst umzugehen. Dies trägt zur Toleranz und Anerkennung von religiösen und säkularen Lebensweisen und damit zur Glaubens- und Gewissensfreiheit in der demokratischen Gesellschaft bei. Es handelt sich dabei um einen Unterricht über Religionen, nicht um Unterweisung in einer Religion. (ERG.ch)

bk, Quelle: Medienmitteilung, Bildungsdepartement St.Gallen

Wussten Sie schon...



«Muss ich denn immer laut werden?» In den meisten Familien gehört es zum Alltag: Eltern schimpfen mit ihren Kindern, mal mehr, mal weniger. Doch Grenzen und Regeln lassen sich nicht durch Anbrüllen durchsetzen und zu viele Wutausbrüche schaden langfristig der Entwicklung des Kindes. Erziehung ohne Schimpfen – geht das? Um Zurechtweisung kommen Eltern nicht herum. Kindern muss mitgeteilt werden, wann sie Grenzen überschritten haben. Wichtig ist dabei das «Wie» der Zurechtweisung.

«Das habe ich dir schon tausendmal gesagt!» – bei dieser Ansage stellen die meisten Kinder augenblicklich auf Durchzug. Was können wir stattdessen tun?

Statt zu rufen: «Warum schenke ich dir überhaupt etwas!», informieren wir die Kinder darüber, welche Konsequenzen ihr Verhalten hat: «Wenn das Brettspiel auf dem Balkon stehen bleibt, wird der Regen es heute Nacht durchweichen – das wäre schade und es gibt kein neues.»

Statt zu meckern: «Nie hilfst du mir», sagen wir, was uns wirklich helfen würde: «Wenn du jetzt vier Teller und vier Gläser auf den Tisch stellst, können wir früher essen. Das wäre mir eine grosse Hilfe.»

Statt auszurasen und zu brüllen, ziehen wir rechtzeitig eine Grenze: «Mir ist das zu laut. So geht das nicht.» Und dann halten wir das Auto an oder gehen kurz nach draussen.

Und wenn es doch einmal passiert, dann kann man sich entschuldigen, denn «Schuld ist tragisch, Verantwortung ist magisch» (Jesper Juul). Wenn Eltern sich für ihre Fehler entschuldigen, fällt ganz viel Belastung weg. Den Kindern geht es besser, weil sie sich wertgeschätzt fühlen. Ausserdem wächst das Verständnis füreinander und für die Streitauslöser.

Mehr dazu? Schauen Sie hier: <https://bit.ly/3sGlm86> oder hier:



bk, Quelle: Fritz und Fränzi, November 2020

Wer mit gesunden Zähnen lebt, hat gut lachen

Die Mundgesundheit hat einen wesentlichen Einfluss auf die Gesundheit des ganzen Körpers. Die Schulzahnpflege stellt sicher, dass alle Schülerinnen und Schüler – unabhängig vom sozialen Status ihrer Eltern – dieselbe Chance erhalten, ihre Zähne gesund zu erhalten. Die Schulzahnpflege beinhaltet:



- Orientierung über eine gesunde Ernährung
- Anleitung zur Mundhygiene und zur richtigen Zahnpflege
- Durchführung von dem Alter angepassten vorbeugenden Massnahmen
- Jährliche Untersuchung des Gebisses
- Orientierung der Eltern über nicht normale Zahnstellung

Der Schulzahnpflegeunterricht ist ein Programm, welches bis zum Schulabschluss dauert und die elterlichen Bemühungen um gesunde Zähne ihrer Kinder unterstützen soll. Die Zahnprophylaxe-Fachpersonen besuchen den Kindergarten, die 2. und die 5. Klasse. Sie üben mit den Kindern das Zähneputzen und vermitteln ihnen altersgerecht wichtige Informationen über Zahngesundheit und eine zahnfreundliche Ernährung. Im Kindergarten sind die Eltern herzlich eingeladen, den Prophylaxe-Unterricht auch zu besuchen und sich mit der Fachperson auszutauschen.

Die Lehrpersonen thematisieren die Zahngesundheit mit den Schülerinnen und Schülern regelmässig über alle Zyklen hinweg entsprechend den Vorgaben des neuen Lehrplans Volksschule.

Das regelmässige Zähneputzen ist Sache der Eltern.

Weitere Informationen zu gesunder Ernährung und weiteren Themen finden Sie auf unserer Homepage www.orschulen.ch unter Links: «KIG» (Kinder im Gleichgewicht) oder «Schweizerische Gesellschaft für Ernährung». Weiter finden Sie unter Downloads PSEKMO einen Flyer der Kinder- und Jugendzahnklinik der Stadt St. Gallen zum Thema «Häufige Fragen zur Zahngesundheit». bk

Fahrer gesucht



Die Kita Wunderland sucht dringend Fahrer für den KidsPlus. Wir suchen Personen, welche einen Fahrausweis, ein eigenes Auto und Freude an einer kleinen aber regelmässigen Nebenbeschäftigung haben. Interessiert? Melden Sie sich unter 071 760 00 09 oder info@kitawunderland.ch.

Beurteilung ab Schuljahr 2021/22

Bereits in der letzten EKMO-Zitig im Oktober haben wir Ihnen einen kurzen Einblick in die neue Beurteilungspraxis gegeben. Unter dem Titel «Kompetenzorientierte Beurteilung» haben wir angekündigt, dass das neue «Reglement über Beurteilung, Promotion und Übertritt in der Volksschule des Kantons St.Gallen» ab dem neuen Schuljahr 21/22 in Kraft tritt. In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Änderungen auf kantonaler Ebene geben.

Die **Beurteilung** dient der Förderung der Lernenden in den im Lehrplan Volksschule beschriebenen Kompetenzen bzw. den daraus abgeleiteten Lernzielen. Beurteilung bedeutet auch, regelmässig Bilanz zu ziehen, um Schüler*innen und Eltern über den Lernstand zu informieren. Zudem nimmt die Beurteilung Einfluss auf die Schullaufbahn.

Für die Ausgestaltung der Beurteilung in der Volksschule des Kantons St.Gallen gelten nachfolgende, vom Bildungsrat erlassene **Grundsätze**. In Ergänzung mit den rechtlichen Rahmenbedingungen legen diese aus kantonaler Sicht die Basis für eine faire und gute Beurteilung in der Volksschule. Diese Grundsätze werden in die lokale Beurteilungskultur integriert, also in das **Beurteilungskonzept EKMO**, welches zurzeit in Bearbeitung ist.

Grundsatz 1: Beurteilungskultur vor Ort	<i>Beurteilen gehört zum professionellen Auftrag der Schule. Das Schulteam ist in der Verantwortung, eine gemeinsame und verständliche Beurteilungskultur zu entwickeln und zu leben.</i>
Grundsatz 2: Beurteilen heisst in erster Linie fördern	<i>Das primäre Ziel der Beurteilungstätigkeit ist es, die Lernenden zu unterstützen und zu fördern in den fachlichen sowie überfachlichen Kompetenzen.</i>
Grundsatz 3: Zielerwartungen definieren und Lernstand abbilden	<i>Die Lehrperson bestimmt Lernziele für die Klasse, welche mit den Schülern und Schülerinnen besprochen werden. Die Form der Rückmeldung zu Leistungsnachweisen bestimmt die Lehrperson.</i>
Grundsatz 4: Beurteilung bedingt Kommunikation	<i>Die Schule kommuniziert ihre Beurteilungskultur verständlich und nachvollziehbar. Die Eltern erhalten regelmässig eine Einschätzung zu den Leistungen und zum Lernprozess ihres Kindes.</i>
Grundsatz 5: Zeugnisnote als Gesamtbeurteilung	<i>Am Ende des Schuljahres nimmt die Lehrperson eine Gesamtbeurteilung der Schüler*innen vor. Sie stützt sich auf vielfältige Leistungsnachweise. Diese Beurteilung wird in Form einer Note im Jahreszeugnis ausgedrückt, die den aktuellen Leistungsstand pro Fach beschreibt.</i>
Grundsatz 6: Passende und chancengerechte Schullaufbahnentscheide	<i>Schullaufbahnentscheide dienen der möglichst passenden und chancengerechten Zuteilung zu den Weiterbeschulungsmöglichkeiten. Sie basieren auf der Gesamtbeurteilung der Lernenden Ende des Schuljahres.</i>

Von der zweiten bis zur sechsten Klasse der Primarschule wird am Ende des Schuljahres ein **Zeugnis** ausgestellt. Darin wird die Leistung pro Fach mit einer Note beurteilt. Im Kindergarten und in der ersten Klasse der Primarschule wird kein Zeugnis mit Noten ausgestellt.

Die **Gesamtbeurteilung** basiert auf vielfältigen Überprüfungsformen (schriftlichen Prüfungen, Produkt- oder Prozessbewertungen, Beobachtungen usw.), welche abgestimmt auf die Lernziele eingesetzt werden. Bei angekündigten Leistungsüberprüfungen werden die Lernenden im Vorfeld informiert, was wie und aufgrund welcher Leistungserwartungen geprüft wird. Danach werden die Schüler*innen über den Grad der Lernzielerreichung informiert, die Form bestimmt die Lehrperson. Es kann sich um unterschiedliche Arten von Rückmeldungen handeln z.B. in Form von Prädikaten, Symbolen, Berichten, Kompetenzrastern oder Noten. Auch die regelmässigen Rückmeldungen an die Eltern können in dieser Form abgegeben werden.

Erst am Ende eines Schuljahres nimmt die Lehrperson diese Gesamtbeurteilung in den vorgegebenen Fächern vor und ermittelt die Zeugnisnote – dies ist ein professioneller Ermessensentscheid basierend auf den vielfältigen Leistungsnachweisen. Diese bewertet den aktuellen Leistungsstand in einem Fach möglichst aussagekräftig.

Aus der Zeitschrift «Bildung.ch»: **Das «Zusammenzählen» aller Prüfungsnoten über das Schuljahr macht also keine zuverlässige Aussage des aktuellen Leistungsstandes eines Kindes, daher könnte auf Rückmeldungen anhand von Noten unter dem Jahr verzichtet werden. Eine regelmässige Rückmeldung an die Eltern könnte z.B. mit einem Kompetenzraster viel aussagekräftiger gestaltet werden...**

Quelle: Philipp Bucher und Patrik Widmer-Wolf, Institut Weiterbildung und Beratung PH FHNW, Bildung Schweiz 02/2021



Das **Beurteilungsgespräch** findet mindestens einmal im Schuljahr bis Ende März statt. Es dient der Zusammenarbeit von Schule und Erziehungsberechtigten und informiert die Eltern über:

- den Leistungsstand der Schüler*in in allen Fächern;
- das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten der Schüler*in; (ALSV, siehe nachfolgend)
- die Lernentwicklung der Schüler*in;
- die Gefährdung der Promotion.

Lehrperson und Eltern besprechen am Beurteilungsgespräch die künftige Schullaufbahn sowie Beobachtungen aus Schule und Elternhaus.

Die **Notenwerte** im Zeugnis geben wie folgt Auskunft über den Grad der Zielerreichung: Die Schüler*in ...

- ... erreicht alle anspruchsvollen Lernziele.
- ... erreicht alle grundlegenden und einige anspruchsvolle Lernziele.
- ... erreicht alle grundlegenden Lernziele.
- ... erreicht mehrere grundlegende Lernziele nicht.
- ... erreicht die meisten grundlegenden Lernziele nicht.
- ... erreicht keine grundlegenden Lernziele.

Im Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten, kurz ALSV, werden Fähigkeiten beschrieben, welche neben den fachlichen Leistungen entscheidend zum Schulerfolg beitragen können. Im Vordergrund steht die Förderorientierung. So dient die Bewertung des ALSV dazu, das Verhalten der Schüler*innen zu dokumentieren und die nächsten Ziele festzulegen. Das ALSV wird am Beurteilungsgespräch mit den Eltern besprochen, ist jedoch nicht Bestandteil des Volksschulzeugnisses.

Die Primarschule EKMO erarbeitet zusammen mit dem Team von *schulentwicklung.ch* ein gemeinsames und einheitliches Beurteilungskonzept. An unserem Weiterbildungstag im Februar konnten wir 9 gemeinsame Leitsätze formulieren und sind nun an der Vertiefungsarbeit. Gerne werden wir Ihnen, geschätzte Eltern, an einem Elternabend im Sommer unsere Leitsätze sowie konkrete Umsetzungen vorstellen. Weiter erwarten wir im Frühjahr Informationsmaterial zu diesem Thema vom Kanton, welches wir Ihnen zeitnah weiterleiten. Wir freuen uns, wenn wir uns mit Ihnen auf den Weg in eine neue Beurteilungskultur begeben – wir gehen gemeinsam Schritt um Schritt!

bk, Quelle: Handreichung Schullaufbahn des Kantons St. Gallen

Aus dem Schulalltag



Was führt Kriessern hier im Schilde? Die hecken doch was aus?! Auflösung folgt in der nächsten Ausgabe...

3. Lernatelier-Gruppe eröffnet

Auf das zweite Semester konnten wir für unsere Mittelstufenschüler*innen eine dritte Lernateliergruppe in Oberriet eröffnen. Maya Uhland, welche die Mutterschaftsstellvertretung von Marina Kalinic übernommen hatte, leitet nun die neueröffnete Lernateliergruppe 3. Insgesamt 16 Schüler*innen der 3. – 6. Klassen besuchen eine Lernateliergruppe, kurz LA. Diese Kids haben die Möglichkeit, nebst dem regulären Schulunterricht ein weiteres Projekt anzugehen, zu planen und umzusetzen, die Begabungs-Lehrpersonen unterstützen und coachen sie in ihren individuellen Vorhaben. Weitere Infos zum Thema www.orschulen.ch/begabungs-und-begabtenfoerderung. bk



In Montlingen wird musiziert mit Enrico Lenzin,...



...in Eichenwies «theaterlet» mit Yvonne Schneider und...



...in Oberriet ist der WWF zu Besuch «Tiere im Winter».

